

Geistlicher und Mundartdichter – Vor 60 Jahren starb Augustin Wibbelt

Es gab Zeiten, da lernte hierzulande jedes Schulkind „Dat Pöggsken“ auswendig. Und auch heute noch sind seine Werke und vor allem sein Name – auch außerhalb Vorhelms – wohlbekannt: Augustin Wibbelt. Dass ihre Gemeinde der Geburtsort dieses schreibenden Geistlichen ist, erfüllt

die Vorhelmer bis heute mit Stolz. Dabei wirkte Augustin Wibbelt ein Großteil seines Lebens in anderen Städten und Gemeinden, kehrte aber immer wieder an den Hellbach zurück. Geboren wurde er am 19. September 1862 auf einem Bauernhof im Schäringer Feld. Auch heute noch wird

der Hof, der bereits im 14. Jahrhundert im Freckenhorster Hebergregister verzeichnet ist, von der Familie seiner Nachfahren bewohnt. Vor nahezu sechs Jahrzehnten, am 14. September 1947, starb Augustin Wibbelt dort. In Vorhelm kann man jedoch bis heute seine Spuren finden.



Geburtshaus und Alterssitz von Augustin Wibbelt im Schäringer Feld: Garten, Hof und die umgebende Natur waren für Augustin stets Quellen der Inspiration.



Die Wibbeltkapelle liegt direkt gegenüber dem Hof. Während sie noch heute unverändert ist, verraten die Gartenmöbel, dass diese Aufnahme in den 70er Jahren entstand. Fotos: Pfarrarchiv Vorhelm

Erste „Platt-Verse“ schrieb er in Freiburg

Vater bestand auf den Militärdienst / 1888 Priesterweihe

Von Christian Wolff

Vorhelm. Die Befreiung seines Heimatdorfs und den Frieden erlebte er noch. Zwei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs starb Augustin Wibbelt – dort, wo er geboren wurde und wohl am glücklichsten war: in Vorhelm. Dass man sich auch 60 Jahre nach seinem Tod noch an ihn erinnern würde, konnte der Priester und Heimatdichter nicht ahnen. In seinem Elternhaus herrschten einst Zucht und Maß eines von Religiosität geprägten Familienlebens. Der Vater war westfälischer Bauer – ein Mann der Gerechtigkeit; aber auch Freund der Natur, der seinen Bauernstand über alles liebte. Die Mutter mit ihrer fröhlichen Gemütsart und milden Herzengüte sang gerne alte Volkslieder. So ist es im Vorhelmer Heimatbuch über-

liefert. Nach dem Besuch der Volksschule zu Vorhelm wurde der Wibbelt Gymnasiast auf der Schola Carolina in Osnabrück. Dort arbeitete er an eigenen dichterischen Versuchen und vertiefte sich in Herder, las Klopstock und besonders Goethe, zu dem er ein nachhaltiges, bleibendes Verhältnis fand. Nach dem Abitur studierte Augustin Wibbelt in Würzburg Philologie. Im Herbst 1884 meldete sich der junge Vorhelmer in Freiburg im Breisgau als Soldat, wo er begann, plattdeutsche Verse zu schreiben, angeregt durch die Alemannischen Gedichte Johann Peter Hebel. Zurück in Münster, setzte Wibbelt sein Theologiestudium fort und trat Ostern 1887 in das dortige Priesterseminar ein. Nach der Priesterweihe am 26. Mai 1888 wurde ihm

eine Kaplanstelle in Moers am Niederrhein zugewiesen. Ende 1890 wurde der junge Priester wieder nach Münster versetzt. Hier arbeitete er als Redakteur der katholischen Zeitschrift „Ludgerus-Blatt“ und war Vikar an St. Martini. In dieser Zeit begann Wibbelt, plattdeutsche Beiträge zu publizieren: Für das „Ludgerus-Blatt“ verfasste er neben zahlreichen Artikeln zu weltanschaulichen Themen in hochdeutscher Sprache humorvolle Dialoge und Erzählungen im Dialekt seiner Münsterländer Heimat. Er erweckte Figuren wie die Drücke-Möhne oder den Vater Klügelkamp zum literarischen Leben. Innerhalb kurzer Zeit wird der Autor durch diese Veröffentlichungen bekannt. Wibbelt wurde Ende 1896 nach Oedt am Niederrhein versetzt. Zwei Jahre später war er Kaplan in der Gemeinde St. Joseph in Duisburg. In dieser Zeit veröffentlichte er die ersten seiner Erzählungen in Buchform und promovierte in Tübingen über „Joseph von Görres als Literarhistoriker“ zum Dr. phil.



Augustin Wibbelt (l.) bei der Feier seines Goldenen Priesterjubiläums im Jahr 1938.



Am 20. Oktober 1950 wurde Wibbelts Leichnam auf dem Grundstück seines Elternhauses beigelegt. Foto: -chw-

Zur Person

Dr. Augustin Wibbelt

Augustin Wibbelt wurde 1862 als siebtes von zehn Kindern geboren. Schon als Zwölfjähriger schickte ihn sein Vater für drei Jahre auf die Lateinschule des Vikars im benachbarten Enniger. 1878 trat er in die Oberstufe des Gymnasiums Carolinum in Osnabrück ein. Aufgrund seiner hervorragenden Abiturarbeit wurde ihm 1883 die mündliche Prüfung erlassen. Im Jahr 1883 nahm Wibbelt das Studium der Philologie in Münster auf. Doch im zweiten Semester fühlte er sich dazu berufen, Priester zu werden. Sein Vater erlaubte ihm dies nur unter der Bedingung, dass er zuvor ein Jahr Militärdienst leistete.



Augustin Wibbelt

Nicht nur in Vorhelm viele Spuren hinterlassen

Zahlreiche Straßen und Gebäude tragen inzwischen den Namen Wibbelts / Heimatverein Vorhelm bietet Führungen an

Auf eigenen Wunsch erhielt Wibbelt die Leitung der kleinen Kirchengemeinde Mehr bei Kleve, in die er am 7. November 1906 eingeführt wurde. Hier wirkte er fast dreißig Jahre lang, bis er im Mai 1935 in den Ruhestand trat und auf den elterlichen Hof nach Vorhelm zurückkehrte. In Mehr erinnert bis heute eine Wibbeltstraße an das langjährige Wirken des Vorhelmers.

Wibbelt, der für sein dichterisches Werk 1946 den „Annette-von-Droste-Preis“ der Provinz Westfalen erhielt, starb am 14. September 1947 in Vorhelm. Er wurde zunächst auf dem Friedhof der Gemeinde begraben, im Jahr 1950 jedoch in seiner eigenen kleinen Kapelle auf dem Hof zur letzten Ruhe gebettet. Diese heißt seither Wibbelt-Kapelle.

Der Heimatverein bemüht sich seit Jahren, die Bekanntheit der Ruhestätte zu erhalten, bietet Führungen an und veröffentlichte zahlreiche Publikationen über Augustin Wibbelt. Gerne sind die Mitglieder auch Gastgeber für die münsterische Augustin-Wibbelt-Gesellschaft, die ihre Tagungen unter anderem in Vorhelm abhalten. Wibbelts Romane, zahlreiche Publikationen in Zeit-

schriften und seine standarddeutschen Veröffentlichungen erreichten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein großes Publikum. Der Gedichtband „Mäten-Geitlink“ (hochdeutsch: Märzamsel) gilt als sein wichtigstes Werk. Noch bis ins 21. Jahrhundert lernen Schulkinder, die längst kein Plattdeutsch mehr sprechen, sein Gedicht „Dat Pöggsken“ (Das Fröschelein) auswendig. Diesem Gedicht hat der Vorhelmer Heimatverein



An der Parkstraße in Ahlen beginnt das Augustin-Wibbelt-Pättken.

mit der Pöggsken-Skulptur am Hellbach ein Denkmal gesetzt. Vor allem in Orten des Münsterlandes sind zahlreiche Straßen nach Augustin Wibbelt benannt, aber auch das Augustin-Wibbelt-Gymnasium in Warendorf sowie die Augustin-Wibbelt-Schulen in Vorhelm, Wadersloh und Roxel. In Vorhelm kann man sich außerdem über eine Augustin-Wibbelt-Radtour auf die Spur des Dichters begeben.



Eine Augustin-Wibbelt-Straße darf natürlich auch in Vorhelm nicht fehlen. Fotos: Herbert Rüsing

Mit dem klingenden Namen „Wort-Orte“ wird in Ahlen seit dem Jahr 2005 an bekannte, aber zum Teil auch vergessene Persönlichkeiten erinnert, die vormals in dieser Stadt lebten und dichteten. Selbstverständlich wurde auch Augustin Wibbelt sowie seine weniger bekannte Schwester Elisabeth in diese „Wort-Ort“-Route eingebunden. Eine große Hinweistafel informiert Besucher inzwischen über Lebensdaten und



Im Dorf Mehr am Niederrhein war Dr. Augustin Wibbelt von 1906 bis 1935 Pfarrer.

Lebensgeschichten der Geschwister. „Garten, Hof und die umgebende Natur waren für Augustin und Elisabeth stets Wort-Orte, Quellen der Inspiration. Dort entstanden die ersten lyrischen Versuche der Wibbelt-Geschwister“, schreibt Christa Paschert-Engelke in der Jahresschrift „Der beflügelte Aal“ über die Beweggründe, den Wibbelhof als „Wort-Ort“ zu betiteln. „Augustin Wibbelt wurde später der populärste Dichter nie-



Diese Hinweisschilder führen den Besucher des Wibbeltdorfs zur Hofkapelle

derdeutscher Sprache, während die hochdeutschen Gedichte seiner Schwester Elisabeth nur einem kleinen internen Kreis bekannt wurden“, erklärt sie.

Augustin Wibbelt ist und bleibt als Pfarrer und Dichter der wohl bekannteste Sohn der St.-Pankratius-Gemeinde. Es kommt also nicht von ungefähr, dass Vorhelm im Volksmund gerne als Wibbeltdorf bezeichnet wird. -chw-

www.ahlen-vorhelm.de



An der Augustin-Wibbelt-Straße in Vorhelm steht diese Wibbelt-Figuren-Säule.